Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 12

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mehr stattgefunden. Sich äusserlich in einer völlig veränderten modischen Silhouette geäussert, nicht weniger aber innerlich, in den nun deutlich mutierenden Strukturen der Haute Couture selbst. Die, sich anpassend, sich verjüngend, einen Teil ihres grossen Arbeitspotentials auf eine hauseigene Konfektion des höchsten Genres weltweit verlegte. Und die, zu aller Beruhigung gleichzeitig bewiesen hat, dass sie dank dieser Rettungsaktion durchaus auch in Zukunft imstande sein wird, die ihr zu Recht zukommende Welt-Führerrolle in der Mode bestens zu versehen. Und dass damit das grosse Unbehagen in der Mode gar nicht stattzufinden braucht. Katia Trueb

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Da die Zurückhaltung der internationalen Käuferschaft in letzter Zeit einen nicht zu unterschätzenden Druck auf die *Preisbasis* der amerikanischen Baumwollsorten ausübte, vor allem auf die niederen Qualitäten und kurzen Stapel (unter 1"), verfolgen wir vorerst diese Entwicklung. Die grösseren Lager in den Importländern und die parallel hiezu laufende Produktionszunahme und Qualitätsverbesserung der meist verlangten Sorten — die Qualität der Upland-Baumwolle stieg stetig — ermöglichte den Verbrauchern, mit weiteren Eindeckungen etwas zuzuwarten, bis sich die Entwicklung der laufenden Ernte mehr abzeichnete und sich dadurch die Preise mehr der Wirklichkeit anpassten. In den letzten beiden Jahren nahmen die Uebergangslager in den demokratischen Importländern um mehr als 1 Mio Ballen zu — von 5,7 Mio Ballen auf 6,8 Mio Ballen —, und der Grossteil der Verbraucher, insbesondere Asiens und Westeuropas, warteten daher bis im Oktober und sogar länger mit den ersten Käufen. In Westeuropa ging der Verbrauch letzte Saison um rund 300 000 Ballen zurück, in Japan um rund 100 000 Ballen. Von Japan ist noch zu erwähnen, dass die Baumwollimporte in den vergangenen zwei Jahren nahezu ½ Mio Ballen höher waren als der Verbrauch. — Die westdeutsche Textilindustrie, die jährlich über 1 Mio Ballen Rohbaumwolle verarbeitet, stellte infolge der seinerzeitigen Gerüchte einer bevorstehenden DM-Aufwertung teilweise ihre Einkäufe zurück. — Anderseits nahm der Garn- und Gewebeabsatz in den meisten Ländern Europas, aber auch in Japan, zu. In Europa haben sich zudem die Gewinnmargen verbessert. In Japan laufen rund 1 150 000 Spindeln in drei Schichten, und man rechnet bis nächsten März mit 1 300 000 Spindeln im Dreischichtenbetrieb. Wenn auch Westeuropa und Japan infolge der höheren Eigenlager mit der Baumwollversorgung etwas besser gestellt sind als in den Vorjahren, werden doch die Neueindekkungen bald wieder folgen müssen. Diese Zurückhaltung mit Käufen wird somit kaum grössere Veränderungen im Gesamtbild des Baumwoll-Welthandels zur Folge haben, als vielmehr eine teilweise zeitliche Verschiebung der Einkäufe. Es zeichnen sich aber noch andere Verschiebungen auf dem internationalen Baumwollmarkt ab. Schon früher wiesen wir darauf hin, dass die USA als Baumwoll-Exportland immer mehr zurückgehen. Es wird diese Saison mit einem neuen amerikanischen Exportrückgang gerechnet, und zwar besonders deshalb, weil man in den Baumwollgebieten ausserhalb der USA eine Produktionszunahme von rund 1 Mio Ballen zu verzeichnen hat. Es ist klar, dass alle diese teilweise neuen Produktionsgebiete für die USA eine harte Konkurrenz darstellen. Selbstverständlich gibt es bei bestimmten Sorten in der Verarbeitung oft grosse Schwierigkeiten, meist wird aber die Textilindustrie unter dem Druck der Verhältnisse mit diesen fertig.

Die *Preisschwankungen* auf dem internationalen Baumwollmarkt «amerikanischer Saat» waren seit Sommer 1968 sehr unterschiedlich, am grössten auf dem USA-Markt, und zwar vor allem in den besseren Spinnqualitäten und den längeren Fasern. Mexiko und Zentralamerika lehnten sich dieser Entwicklung an. Die brasilianische Sertao-Baumwolle, aber auch die türkischen Sorten wiesen ebenfalls grössere Fluktuationen auf, dagegen blieben die Preise der Sao-Paulo-Baumwolle, der griechischen Baumwolle und der Columbia-Baumwolle mehr oder weniger stabil. Auch dieses Jahr verursachten die Ankünfte aus der neuen Ernte den bekannten Erntedruck, der durch die Zurückhaltung der Käuferschaft noch verstärkt wurde. Zudem fiel die jährliche Verbrauchszunahme von 1,8 Mio Ballen in den letzten vier Jahren auf 300 000 Ballen in der Saison 1967/68, was sich naturgemäss auf die Preisentwicklung auswirkte. Allerdings rechnet man in der laufenden Saison wieder mit einem erhöhten Verbrauch. Bekanntlich ist es aber gefährlich, aus solchen internationalen Entwicklungen entsprechende Schlüsse zu ziehen. Momentan zeichnen sich wohl auf gewissen Baumwollmärkten Schwächezeichen ab, mit denen man in Fachkreisen auch gerechnet hat; man macht aber immer wieder die Beobachtung, dass für bestimmte Baumwollsorten, die für eine besondere Verwendung unerlässlich sind, auch spezielle Aufschläge verlangt werden, weil es meist schwer ist, solche Partien aufzutreiben. Die *Preisbasis* im Innern der verschiedenen Produktionsländer ist eher fest, und die Lieferanten sind mit Angeboten zurückhaltend. Wenn einige europäische Händler zu eventuellen Preiskonzessionen bereit sind, ist dies meist auf interne Gründe zurückzuführen. Da vor der nächsten Mexiko- und USA-Ernte, im Sommer/Herbst 1969, keine grossen Ernten mehr zu erwarten sind, kann bis zu diesem Zeitpunkt auch kaum mit einer strukturellen Aenderung in der Welt-Baumwollversorgung «amerikanischer Saat» gerechnet werden.

In *extralangstapliger Baumwolle* brachte bekanntlich der 10. September 1968 eine sehr unruhige Lage, als die ägyptischen Instanzen ihr Exportprogramm bekanntgaben, und als innert kürzester Zeit die verteilten Ausfuhrkontingente trotz der sehr hohen Preise aufgekauft waren, wodurch innert zwei Wochen aus Aegypten wieder nur Nominalpreise erschienen. Bekanntlich wurden diese Preise nachher verschiedentlich nochmals offiziell erhöht. Dass sich hierauf auch sofort die Preisbasis der anderen extralangen Baumwollsorten, vor allem der Sudan-Baumwolle: Sakels und Lamberts, sowie der Peru-Pima, befestigte, ist klar. Seither wurde die Preisbasis der Sudan-Baumwolle aber auch vom äusseren Druck der amerikanischen Baumwollsorten beeinflusst, so dass in letzter Zeit eher eine gewisse Abschwächung auch auf diesem Markt zu beobachten war. In Anbetracht der vorhandenen Knappheit in extralanger Baumwolle rechnete man in Fachkreisen damit, dass das Total-Sudan-Angebot extralanger Baumwolle von rund 1 Mio Ballen bis zum Jahresende 1968 verkauft sei. Mitte November 1968 stand aber noch folgendes unverkauftes Lager im Sudan zur Verfügung:

740 Ballen	Lamberts: G4L und niedriger
88 000 Ballen	Lamberts: höhere Qualitäten
22 800 Ballen	Sakel-Typen
111 540 Ballen	total

Diese Aufstellung zeigt, dass aus der laufenden Ernte immerhin rund 890 000 Ballen extralanger Sudan-Baum-

wolle verkauft worden sind, was auf den grossen Bedarf hinweist; sie zeigt aber auch, wie sich die Käuferschaft in die tieferen Qualitäten flüchtete — eine Folge der hohen Preise. Die laufende Pima-Ernte geht dem Ende entgegen; in neuer Ernte sind die offiziell registrierten Verkäufe noch unbedeutend.

In der *kurzstapligen Baumwolle* wurden in letzter Zeit mehr die mittleren und tieferen Qualitäten eingedeckt, weil die Prämien für die höchsten Qualitäten erneut anzogen. Aus *Indien* wird gemeldet, dass die Punjab-Desi-Ernte gut ausfällt, aber mehr Laub aufweist als andere Jahre. Aus diesem Grunde und weil ausserdem die höchsten Qualitäten mit anderen gemischt werden, sind die Spitzenqualitäten fast nicht aufzutreiben. *Pakistan* schloss kürzlich mit Rumänien und Bulgarien Handelsabkommen ab, gemäss denen diese beiden Länder seitens Pakistans mit Baumwolle versorgt werden. Zudem werden an die Sowjetunion im Jahre 1969 insgesamt 8000 Tonnen Baumwolle im Wert von 20 Mio Rupees geliefert, im Jahre 1970 sogar 9000 Tonnen im Wert von 22,7 Mio Rupees. Verschiedene langfristige Handelsabkommen über Textilien mit einigen europäischen Ländern trugen ebenfalls zur Befestigung der Preisbasis der kurzstapligen Flocken bei.

Der Baumwollhandel und die internationalen Grossverbraucher nutzen jedes Angebot, dessen Preis unter der internationalen Parität liegt, zu Eindeckungen aus, was ein Hinweis sein dürfte, dass man trotz der erwähnten, teilweise auftretenden Schwächezeichen in den nächsten Monaten in Fachkreisen kaum mit grösseren Preisrückschlägen rechnet.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Auf den britischen Wollmärkten kam es zu Beginn der Berichtsperiode infolge der steigenden Rohwollpreise in Australien, des Streiks des Lagerpersonals in Sydney und der Vernichtung erheblicher Lagerbestände von Kammzügen in Frankreich durch Brand zu einem kräftigen Anziehen der Notierungen. In Bradford erhöhten sich die Preise für Merino- und Kreuzzuchtkammzüge. Bei den Rohwollversteigerungen in Bradford wurden Preiszuschläge von 7,5 bis 12,5 % erzielt, bei lebhafter Nachfrage. An der Londoner Terminbörse scheint sich indessen ein leichter Rückgang auf Grund von Liquidationsgeschäften abzuzeichnen.

In Adelaide gab die Nachfrage nach grösseren Merino-Vliesen nach, so dass sich uneinheitliche Preise ergaben. Die Hauptkäufer kamen aus England und Europa. In der ganzen Auktionsserie wurden 44 974 Ballen angeboten, von denen 43 648 verkauft wurden.

Die Marktbeteiligung in Auckland war gut; die angebotenen 27 232 Ballen konnten vollständig untergebracht werden, wobei Einkäufer aus Westeuropa sowie Japan an der Spitze standen. Unter dem Angebot befanden sich auch 5462 Ballen aus den Beständen der Wollkommission.

Crossbreds bewegten sich in Christchurch zugunsten der Verkäufer. Hier wurden 27 538 Ballen angeboten, davon 2886 von der Wollkommission.

In Durban waren die Preise gegenüber der vorangegangenen Auktion ziemlich unverändert. Von den 6261 angebotenen Ballen wurden bei sehr guter Beteiligung 98 % der Merinosorten und von den 1497 Ballen Crossbreds 99 % und von 743 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen 98 % verkauft.

An den Auktionen in Freemantle wurde ein Angebot von 17 000 Ballen zu 98 % geräumt. Bei reger und allgemeiner Marktbeteiligung stammten die Käufer aus Europa, Japan und den USA. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert. Lediglich einige Typen wiesen eine uneinheitliche Tendenz auf. Das Angebot bestand grösstenteils aus guter bis durchschnittlicher Kammzugmacherwolle von gewöhnlicher bis mittlerer Qualität und hohem Ertrag. An diesem Markt war bemerkenswert, dass längere und bessere Wollen etwas schwächer notierten.

Auch in Kapstadt lagen die Preise fest und unverändert bei sehr guter Marktbeteiligung. Von den angebotenen 8159 Ballen — davon 50 % lang-, 20 % mittel- und 30 % kurzstaplig — wurden 97 % abgesetzt. Weiter wurden 193 Ballen Karakul-Wolle angeboten und zu 71 % verkauft, von 459 Ballen grober und Crossbredwoll 93 %.

In Melbourne waren die Preise fest veranlagt. Grobe Comebackwolle und feine Crossbreds dagegen tendierten zugunsten der Käufer. Die Marktbeteiligung war allgemein und kam in der Hauptsache aus Japan, Ost- und Westeuropa. Die angebotenen 15 600 Ballen konnten zu 96 % verkauft werden. Rund 60 % der Kataloge bestanden aus Merinoschur.

*

Auf dem japanischen Rohseidenmarkt hatten die Liquidierungen der marktfremden Spekulationen und gelegentliche Händlerverkäufe einen neuerlichen Preisrückgang zur Folge. Die Erwartung auf Stützungskäufe der halbstaatlichen Rohseidengesellschaft konnte aber ein weiteres Abgleiten der Notierungen bremsen. Das schleppende Kimonogeschäft veranlasst die Webereien zu deutlicher Zurückhaltung. Die niedrigen Preise führten allerdings zu einer leichten Wiederbelebung der Exportnachfrage, insbesondere nach Ware mit groben Denier. Auf dem Markt für Seidengewebe übten die ausländischen Interessenten weiterhin Zurückhaltung. Grund dafür waren die unsicheren Perspektiven des Rohseidenmarktes. Im Zusammenhang mit dem Preisrückgang für Rohseide gaben auch die Exportpreise für Seidengewebe nach. Begrenzte Nachfrage machte sich zwar in Mischgeweben aus Seide/Rayon geltend, doch kamen tatsächliche Abschlüsse nur sehr schleppend zustande.

Kurse

Wolle	16. 10. 1968	18. 11. 1968
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	140	141
Crossbreds 58" ∅	86	87
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	135,25	134,75
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	116,5—117,6	116,0—116,1
Seide		
Mailand, in Lire je kg	12400—12700	12300—12600

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere geschätzten Inserenten